

Ergänzende Informationsvorlage zur Beschlussvorlage 387/2025 Gewährung einer Zuwendung an das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven e.V. für das Integrationsprojekt „Soziales Wilhelmshaus“

Der Rat hat die im Betreff genannte Vorlage nach intensiver Diskussion in den Fachausschuss zurückverwiesen.

Wesentliche Kritikpunkte waren

1. die Nähe zu anderen vergleichbaren Angeboten
2. die Redundanz zu Angeboten der Familienzentren
3. die Lage des Projekts an einer Stelle in der Marktstraße, die eigentlich mit Geschäften attraktiviert werden sollte
4. die hohen Mietkosten

Nachfolgend finden sich ergänzende Informationen zu den o.g. Kritikpunkten:

Zu 1. und 2., Nähe zu anderen vergleichbaren Angeboten und Redundanz zu Angeboten der Familienzentren:

Die Projektbeschreibung der Diakonie für den Förderantrag beim Land Niedersachsen war in einigen Punkten recht allgemein gehalten und nur sehr grob gegliedert ist. Zum besseren Verständnis des Projektes, deren Inhalte, Ziele und Zielgruppen hat die Diakonie nochmals eine detaillierte Projektbeschreibung erstellt.

Die Projektbeschreibung liegt dieser Informationsvorlage als Anlage bei.

Aus der Projektbeschreibung wird deutlich, dass es keine Nähe zu vergleichbaren Angeboten gibt. Auch werden die mit dem Projekt angesprochenen Zielgruppen von anderen Angeboten angesprochen. Es gibt somit keine Dopplung zu anderen Angeboten bzw. zu den Familienzentren.

Vielmehr bietet das Projekt anderen Projekten die Möglichkeit der Kooperation und Nutzung der Räumlichkeiten, die sich strategisch gesehen günstig zu den angesprochenen Zielgruppen befindet.

Die City mit der Fußgängerzone, der Nordseepassage und dem Kaiser-Wilhelm-Park ist insbesondere Aufenthaltsraum von Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Obdachlosen und Menschen mit Migrationshintergrund. Das Projekt der Diakonie kann also außerdem dazu beitragen, dass diese sog. „Angsträume“ weiter entschärft werden können.

Ursprünglich ging die Projektidee für die Schaffung eines Angebotes für Gemeinwesenarbeit in der City von einer Anregung aus der städtischen Wirtschaftsförderung (Citymanagement) hervor, um genau bei dem vorher genannten Punkt anzusetzen.

Die inhaltliche Arbeit in diesem Projekt wird laut Projektbeschreibung durch zwei halbe Stellen für Sozialarbeiter*innen ausgeführt. Insgesamt wird die personelle Ausstattung des Projektes aber noch durch zahlreiche andere Mitarbeiter*innen der Diakonie, die bereits in diesen Bereichen tätig sind, ergänzt. Hinzu kommen außerdem noch personelle Kapazitäten von möglichen Kooperationspartnern, denen die Nutzung der Räumlichkeiten ermöglicht werden soll.

zu 3., Beeinträchtigung der Marktstraße im Bezug auf die Entwicklung des Einzelhandels:

Aus Sicht der Wirtschaftsförderung (Citymanagement) ist die Innenstadt als Standort für ein solches Projekt grundsätzlich zu befürworten. Zentrale Lagen sind für niedrigschwellige Angebote, Sichtbarkeit und Erreichbarkeit entscheidend und entsprechen auch aktuellen Ansätzen der Innenstadtentwicklung, die verstärkt auf Nutzungsmischung, soziale Infrastruktur und multifunktionale Stadträume abzielen.

In Bezug auf die Mikrolage Marktstraße Ost ist festzuhalten, dass sich der Bereich seit dem Auszug von Media Markt aus dem ehemaligen Karstadtgebäude in einer strukturell schwierigen Situation befindet. Der mit dem Auszug verbundene großflächige Leerstand hat zu einem deutlichen Funktionsverlust geführt; der Großteil der Ladenlokale in der Nachbarschaft der geplanten Anmietung steht derzeit leer.

Eine kurzfristige oder alleinige Stabilisierung dieses Abschnitts durch klassischen Einzelhandel ist nach Einschätzung der Wirtschaftsförderung nicht realistisch. Stattdessen sind in jüngerer Zeit vereinzelt Neuansiedlungen insbesondere in den Bereichen Gastronomie sowie personenbezogene Dienstleistungen (z.B. Beauty) zu beobachten.

Erfahrungen aus zahlreichen Städten zeigen, dass insbesondere in schwächeren Innenstadtlagen eine stärkere Nutzungsmischung erforderlich ist, um Frequenz, Aufenthaltsqualität und soziale Stabilität zu sichern. Soziale und gemeinwohlorientierte Nutzungen stehen einer positiven Entwicklung der Marktstraße Ost daher grundsätzlich nicht entgegen, sondern können einen stabilisierenden Impuls leisten.

Aus wirtschaftlicher Perspektive ist zudem zu berücksichtigen, dass das Projekt einen bestehenden Leerstand aktiviert, zusätzliche Frequenz in die Innenstadt bringt und durch Landesfördermittel kofinanziert wird. Der Einsatz städtischer Eigenmittel ist daher nicht als konsumtive Ausgabe, sondern als gezielte Investition in die Stabilisierung, Belebung und langfristige Resilienz der Innenstadt zu verstehen.

Insbesondere vor dem Hintergrund des strukturellen Wandels im Einzelhandel kann ein Quartiersmanagement einen wichtigen Beitrag leisten, um neue Entwicklungspfade zu eröffnen und die Innenstadt als lebendigen, vielfältigen und zukunftsfähigen Standort zu sichern.

Aus Sicht der Stadt Wilhelmshaven (Migrationsbüro) kann noch ergänzt werden, dass Erfahrungen aus dem Projekt Mobile Gemeinwesenarbeit der Diakonie am Standort Gökerstraße gezeigt haben, dass es im Umfeld des Projektbüros keine Konflikte gegeben hat.

zu 4., zu hohe Mietkosten:

Die in der Projektbeschreibung genannte Mietkosten stammen noch aus der Planungsphase im Frühjahr 2025. Seinerzeit war der konkrete Standort noch nicht bekannt, so dass hier ein kalkulierter Betrag in die Projektplanung eingeflossen ist. Tatsächlich hat sich herausgestellt, dass die Miete für das Projektbüro in der City in Höhe von 90.000 Euro zu hoch angesetzt wurde.

Für das ca. 110 qm große Objekt in der Marktstraße beträgt die monatliche Warmmiete tatsächlich rund 1.150,00 Euro (ca. 41.400 Euro für den gesamten Projektzeitraum) und entspricht somit einem Quadratmeterpreis von 10,45 Euro, was für diese Innenstadtlage günstig ist.

Diese „freigewordenen Mittel“ haben den positiven Effekt, dass mehrere Kleinst- und Mikroprojekte die im Rahmen des Vorgängerprojektes in Tonndei/Südstadt angestoßen wurden, im Rahmen des neuen Projektes weitergeführt werden können, was zu einer inhaltlichen Aufwertung des Projektes beiträgt.

Diese Kleinst- und Mikroprojekte haben Flächen im Banter Weg 12 (Möbeldienst) und im ehem. Pastorenhaus der Gemeinde Neuende genutzt. Hierfür anfallende Mietkosten können über die „freigewordenen Mittel“ abgedeckt werden.

Das „Soziale Wilhelmshaus“

Das Soziale Wilhelmshaus bietet niedrigschwellige, quartiersnahe Unterstützung für die Bürger und Bürgerinnen der Innenstadt Wilhelmshavens. Die Angebote ergänzen bestehende Fachberatungen der Diakonie und setzen gezielt auf Vernetzung und Beteiligung und aufsuchende Arbeit.

Das „**Soziale Wilhelmshaus**“ ergänzt bestehende Angebote im Sozialraum Süd und richtet sich an alle Bürger und Bürgerinnen in allen Lebenssituationen. Der Zugang und die Möglichkeit in die Beratung zu treten, ist niedrigschwellig gewählt. Während Familienzentren vorrangig familien- und angebotsorientiert arbeiten, verfolgt das Soziale Wilhelmshaus einen **sozialraum- und quartiersbezogenen GWA-/Quartiersmanagement-Ansatz** mit dem Schwerpunkt alle Bewohner und Bewohnerinnen einzubeziehen. Durch die Vernetzung des Angebotes und des Angebotes der Familienzentren (Schwerpunkt Süd) ergeben sich neue Möglichkeiten den Sozialraum zu entwickeln (Beispiel: Mittagsstunde für älter Menschen, Gemeinsame Spaziergänge zwischen Jugendlichen und Senioren). Damit schließt das Soziale Wilhelmshaus eine Lücke und übernimmt die Funktion der quartiersbezogenen Sozialraumarbeit. Es bietet Angebote **für alle Bürger und Bürgerinnen** und macht sichtbar, dass die Stadt aktiv für alle **Bürger und Bürgerinnen** handelt („powered by WHV“).

Ziele

- Sichtbarmachung städtischer Hilfsangebote: Alle Unterstützungsangebote der Stadt Wilhelmshaven werden zentral und niedrigschwellig für die Bevölkerung sichtbar gemacht.
- Ehrenamt stärken und sichtbar machen: Engagierte **Bürger und Bürgerinnen** werden eingebunden, unterstützt und wertgeschätzt.
- Befriedung der Innenstadt: Durch niedrigschwellige Angebote, Begegnungsmöglichkeiten und quartiersbezogene Arbeit werden soziale Teilhabe im öffentlichen Raum gestärkt.
- Basis für neue Kleinprojekte: Das Soziale Wilhelmshaus schafft die Grundlage für zahlreiche kleinere Initiativen. So sind in den Mietkosten u.a. auch Miet- / Raumkosten für weitere Räumlichkeiten außerhalb der Marktstraße enthalten (die Marktstraße macht anteilig ca. 50 Prozent der Mietkosten aus)

Handlungsfelder

1. Niedrigschwellige Sozial- und Alltagsberatung in der Innenstadt

- Ergänzend zu den bestehenden Angeboten der Diakonie (und der bestehenden Netzwerkpartner) werden zwei zusätzliche Stellen geschaffen, die das Beratungsangebot personell ergänzen.
- Regelmäßige offene Sprechstunden im Sozialen Wilhelmshaus sowie aufsuchende Beratung im direkten Wohnumfeld der Innenstadtbewohner und Bewohnerinnen.
- Unterstützung bei Anträgen (Jobcenter, Sozialamt, Ausländerbehörde), Behördenpost, Krankenversicherung und existenzsichernden Leistungen.

Damit wird erreicht:

- Abbau von Zugangsbarrieren zu Hilfs- und Beratungsangeboten
- Unterstützung bei der Bewältigung prekärer Lebenslagen
- Förderung von Teilhabe und Stabilisierung im Alltag

Zielgruppen:

- Bewohner*innen der Innenstadt Wilhelmshavens, die Schwierigkeiten haben, bestehende Angebote wahrzunehmen
- Menschen mit sozialen, sprachlichen oder bürokratischen Barrieren
- Personen ohne feste institutionelle Anbindung oder mit erschwertem Zugang zu Unterstützungsstrukturen

2. Mobile Beratung an zentralen Innenstadtorten

- Regelmäßige Präsenz an zentralen Orten der Innenstadt
- Direkte Ansprache, Gespräche
- Aufsuchende Beratung an stark frequentierten Orten der Innenstadt (z. B. Fußgängerzone, Plätze, Umfeld von Einkaufs- und Treffpunkten). Mitarbeitende kommen aktiv mit Bewohner*innen ins Gespräch, vermitteln bei Bedarf in die Fachstellen der Diakonie (Sucht-, Schuldner-, Migrationsberatung, Wohnungslosenhilfe) oder Angeboten im Netzwerk.

Damit wird erreicht:

Frühzeitiges Erkennen von Problemlagen und Kontaktaufbau zu schwer erreichbaren Personengruppen. Direkter Lösungsansatz.

3. Prävention, Information Nachbarschaftstreff und Begegnung

Was wird angeboten:

- Informationsangebote zu Schulden, Sucht, Gesundheit, Pflege und Wohnen
- Mobile Suchtberatung der Diakonie berät Jugendliche und Eltern
- Niedrigschwellige und mehrsprachige Formate
- Thematische Treffen und offene Angebote
- Gesprächs- und Austauschmöglichkeiten
- Offenes Nachbarschaftscafé im Sozialen Wilhelmshaus

Zielgruppe:

Bewohner*innen der Innenstadt

4. Ehrenamt und Nachbarschaftsengagement

Was wird angeboten?

- Gewinnung und Aufbau eines Pools von Ehrenamtlichen in der Innenstadt
- Aufbau von Nachbarschaftslots*innen
- Unterstützung von Eigeninitiativen im Quartier (z. B. Tanzcafé für Ältere)

Zielgruppe:

Engagierte Bewohner*innen der Innenstadt

5. Vernetzung und Koordination

Was wird angeboten:

- Abstimmung von Hilfen und Angeboten
- Weiterentwicklung gemeinsamer Lösungen für die Innenstadt
- Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen (LEG, Spar und Bau ...)
- mit sozialen Trägern (Familienzentren, AIDS-Hilfe, GPS, Caritas)
- **Ziel:** Aufbau **langfristiger, tragfähiger Quartiersstrukturen.**
- **Wirkung** auf **individueller, sozialer und struktureller Ebene** des Stadtteils.

Zielgruppen:

Akteure und Einrichtungen im Stadtteil

Erfahrungen und bewährte Ansätze aus dem Nachbarschaftsbüro Tonndeich

- Nachbarschaftsbüro Tonndeich/Gökerstraße: Das Büro stand sowohl der Verbraucherzentrale, der VHS und der Stadt Wilhelmshafen offen.
- Die Räumlichkeiten des Sozialen Wilhelmshauses können **verschiedenen Netzwerkpartnern zur Mitnutzung** angeboten werden (z. B. Kooperation mit Stadt Wilhelmshafen, Verbraucherzentrale, Vereinen).
- Frühere Projekte, die vom vorherigen Büro für Gemeinwesenarbeit initiiert wurden, existieren heute **noch eigenständig**:
 - Mittagsstunde (Projekt gegen Einsamkeit in Kirchengemeinden)
 - Elterntalk
 - MIA
 - Internationales Frauencafé in Flüchtlingsunterkünften

Was wird übertragen:

- Projekte aus dem Nachbarschaftsbüro Tonndeich
- Niedrigschwellige Ansprache
- Aufsuchende Arbeit
- Vertrauensaufbau im Quartier
- Gemeinsame Nutzung des Büros mit Netzwerkpartnern
- Positive Erfahrungen und Wahrnehmung mit dem Büro in der Nachbarschaft bzw. im Quartier

Einschätzung und Fazit

Das Soziale Wilhelmshaus ist die **neue Basis für Gemeinwesenarbeit in Wilhelmshafen**:

- Es richtet sich an **alle Bewohner*innen** der Innenstadt.
- Es bündelt und **macht bestehende Angebote sichtbar**.
- Es stärkt **Ehrenamt**, schafft **soziale Stabilität** und **Quartiersstrukturen**.
- Es integriert **bewährte Projekte** und Kooperationen und schafft Raum für **neue Initiativen**.
- **Finanzierungssicherheit**: Die beantragten 120.000 € schaffen **Mehrwert für Stadt und Bevölkerung**, ohne dass zusätzliche finanzielle Nachforderungen entstehen.
- Es werden zusätzlich zu den bestehenden Angeboten der Diakonie, die aus den bestehenden Personalressourcen der Diakonie (und seiner Netzwerkpartner) werden zwei zusätzliche Stellen geschaffen, die das Beratungsangebot personell ergänzen
- Das Projekt ist **nachhaltig, finanziell abgesichert und partnerschaftlich** organisiert.

Die aktive Zusammenarbeit in den Netzwerken und die Kooperation mit den bestehenden Systemen (wie zum Beispiel die Familienzentren) ist eine strukturierte Weiterentwicklung der Gemeinwesenarbeit in Wilhelmshafen.

erstellt: von Matthias Böcker, Diakonie Wilhelmshafen